

Musik und des Krieges aus **M**, ebenfalls den Buchstaben **B** als denjenigen bezeichnen, der hinsichtlich der Feldherrn-Namen mit den Komponisten-Namen rivalisiren kann. Man braucht nicht lange die Lexika nachzuschlagen. Historisch-wichtig sind gewiß folgende mit **B** anfangende Staatsmänner, Feldherrn- und Krieger-Namen neuerer Zeit, der älteren gar nicht zu gedenken: Barra, Beauharnois, Belliard, Bernadotte, Berthier, Bertrand, Bessieres, Bourmont und der Kluge, berühmte Führer dieser Genannten, Buonaparte! — Aber auch die Reihen der deutschen Krieger schmückt der Buchstabe **B** mit berühmten Namen. Stelle man voran: den hauptsächlichsten Gegner Buonaparte's, ja, man könnte sagen, seinen eigentlichen Besieger, den alten „Blücher,“ dann den tapferen Bülow und die Helden des Hauses Braunschweig; aus Oesterreich's Heere: die Generale Beau lieu, Bellegarde, Bianchi, Bubna, u. s. w. Die

braven Russen Barclay und Bagration und zum Schlusse Friedrich's des Großen Husaren-General Beling, den Lehrer Blücher's, und man wird bekennen müssen, daß auch hierin der Buchstabe **B** der in ihm aufgestellten Zahl berühmter Komponisten nicht weicht!

Karl Hälden.

Ameiseneier von Thuringus.

Noch im 16. Jahrhundert wurde unter andern Beschwerden der Stadt Augsburg auch die vorgebracht, daß die Domherren ihre Jagdvögel mit in die Kirche nähmen, was ihnen für die Zukunft verboten werden möchte.

Ein Bauer hörte oft für des Landesherren Civilbedienten auf der Kanzel beten. Er verstand aber zu viel Bediente und sagte daher: „Warum soll man denn für diese Leute beten? Der Herr kann sie ja abschaffen!“

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Korrespondenz-Nachrichten.

Aus Warschau.

(Fortsetzung.)

Ein anderer schöner Neubau, der unserer Stadt von Innen und Außen, dieß Letztere besonders von der Wasserseite gesehen, zur Bieder gereicht, ist die Errichtung des neuen Hospitals für syphilitische Kranke, das groß und herrlich in gutem Baustyl auf einem die Weichsel beherrschenden, mit Gartenanlagen umgrüntem Hügel gelegen, einem Fürsten zur Wohnung dienen könnte, und gewiß nicht die wirklichen Einwohner sogleich errathen läßt. Außer der Stadt werden auf der Höhe die über der Weichselniederung steigt, auf der so manche Lustschlösschen und Landhäuser liegen, in diesem Augenblick eine Werste vom Schlage, zu Wierscha, die Gebäude zur beabsichtigten Wasserheilanstalt aufgeführt, eine Reihe niedlicher Wohnhäuser von reizenden Gärten umgeben, alle der schönsten Aussicht auf die Stadt und den Strom genießend, die im Falle die Heilart sich auch nicht bewähren sollte, doch stets als Sommerhäuser ihre Miether oder Käufer haben werden. Einer der ersten Anreger dieser Heilart, der bekannte Doktor Stürmer, wird nun die Stadt verlassen, einem höheren Rufe nach St. Petersburg als Lehrer an der Hochschule Folge zu leisten. In ihm verliert Warschau nicht nur einen guten Arzt, sondern einen Mann, der in jeder Richtung des Lebens, in Kunst, Wissen und Geselligkeit thätig mitwirkte, und guten Saamen auszustreuen bemüht war. Einige Wochen früher verloren wir durch plötzlichen Tod einen nicht minder wichtigen Mann, obschon er eigentlich nicht an seinem Platze stand, Engelke, Präses des evangelischen Generalkonsistoriums, der letzte des Warschauer Schöngelsterkreises, von dem A. E. Hoffmann, B. Werner, Pizig und Mnioch der Welt bekannt geworden sind, und Engelke auch gewiß als witziger Dichter und Satiriker bekannt geworden wäre, wenn ihn nicht eine zu große Zer-

streutheit und Unordnung, in der er alle seine leuchtenden Gedanken nur flüchtig hinwarf, sich höchstens in Gelegenheitsgedichten zersplitterte, für das Leben rein verdorben hätte. Obschon von Herzen gut und harmlos, brachte er doch überall in seine Familie wie in seine Geschäftskreise durch sein unordentliches Leben Verwirrung und Mistlaut, und mußte auch nach dem Ausscheiden des gefeierten Linde im Konsistorium als Weltkind und mauvais sujet zu sonderbarer Erbauung gereichen. Seine Ernennung war wohl nur das Werk einer den Protestantismus anfeindenden Partei, die hoffentlich jetzt minder kräftig seyn wird, so daß ein würdigerer, wenn auch minder geistreicher Nachfolger, das gesunkene Institut wieder zu Ehren bringen mag. Das höchste Leben entzündete sich hier bei der Nachricht, daß Sr. k. Hoheit des Thronfolgers Warschau besuchen, und in den letzten Oktobertagen hier eintreffen würde. Alle Vorkehrungen wurden in großer Hast getroffen, da der erhabene Gast sich schon im Fluge den Grenzen näherte. Als Wohnung wurde Lagienki und Belwara ihm zu wahren Zauberhöfen umgeschaffen, und alle öffentlichen Anstalten so vorbereitet, daß sie sich würdig dem hohen Besuche erschließen konnten, sogar eine Kunst- und Gewerbeausstellung in der Schnelligkeit zusammengebracht, zu welcher die Erzeugnisse hiesigen Fleißes, welche von der Petersburger Ausstellung zurückgekommen, und vielen hiesigen Fabrikherren und Gewerbsleuten Auszeichnungen und Denkmünzen errungen hatten, viel beitrugen. Leider war in Petersburg ein Werk eines hiesigen deutschen Künstlers, das doch für den hohen Norden berechnet war, unbeachtet geblieben, eine Uhr nämlich vom Uhrmacher Kranz verfertigt, mit einem Holzpendel versehen, der durch Frost und Hitze keine bedeutende Veränderung erleidet, und gar keines Einschmierens bedarf, daher die Uhr in jedem noch so kalten Raume zu astronomischen und anderen gelehrten Beobachtungen tauglich wird, wie bisher kein ähnliches Werk bekannt gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Nebst einer literarischen Beilage von J. F. Hammerich in Altona.